

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschloß
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 181.

Sonnabend, 5. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; jeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Acht tägliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auftakt der Marine- und Kolonialkriegertagung. Ansprache des Ritters von Epp.

11. Leipzig. Der 1. Marine- und Kolonialkriegertag, der in Leipzig während der Tage vom 4. bis zum 6. August in Verbindung mit einer großen Kundgebung für deutsche Seegeltung und Kolonien abgehalten wird, und zu dem Oberbürgermeister Dr. Goebeler in der „Kolonialpost“ Willkommensworte veröffentlicht hat, begann am Freitag mit dem Empfangsfestlichkeiten. Gegen Mittag traf der Präsident des Bundes Deutscher Marine-Vereine, Konteradmiral a. D. Vahow, in Begleitung von Oberleutnant a. D. Andrefen aus Berlin ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Vorstand des BMDV, „Kaiserliche Marine“ begrüßt. Etwas später konnte das aus Bremen gekommene übrige Bundespräsidium empfangen werden. Um 13.50 Uhr erfolgte die Ankunft des Reichsstatthalters General Ritter von Epp, des Präsidenten des Deutschen Kolonialkriegertages. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem von vielen Menschen erfüllten Bahnhofsplatz u. a. einhundert Bürgermeister Dr. Löber, Polizeipräsident Knefel, Polizeioberst Köstel, der Rektor der Universität Prof. Dr. Goll, Oberregierungsrat Dr. Welhaar von der Amtshauptmannschaft, sowie SA-Führer und ehemalige Angehörige der Marine und der Kolonialtruppen. Den Willkommen entbot Bürgermeister Dr. Löber. Nach weiteren kurzen Begrüßungsansprachen begab sich der General nach dem von zahlreichen Zuschauern umfäumten Bahnhofsportal und schritt an der Front eines SA-Ehrensturms vorüber. Unter den Heilrufen der Bevölkerung fuhr der Reichsstatthalter zum Hotel „Der Kaiserhof“, das während des Bundestags zum Hauptquartier bestimmt ist. Eine Ehrenabteilung der Schutzpolizei erwies hier die Ehrenbegleitungen.

Um 18 Uhr marschierte die Bahnenkompanie, begleitet von je einer Abteilung der ehemaligen Marineangehörigen und der Schutztruppe, sowie dem Ehrensturm der SA., auf den Marktplatz zu einer

Gefallenenerehrung.

Marineoffizier Ronneberger aus Wilhelmshaven erinnerte in seiner Gedächtnisrede an die flammende Begeisterung der Mobilmachungstage und den siegreichen Beginn des Krieges vor 19 Jahren. Unter den zwei Millionen gefallenen deutschen Brüdern befanden sich 38.000 Marineangehörige. Dieses Heldentum bedeutete Ueberwindung der Schmach und des liberalistischen Staats. Das Fronterlebnis von Armeekorps und Marine fiel in den beiden Männern Hindenburg und Hitler verkörpert, die die Garantien seien, daß das große geistige Erlebnis des Weltkriegs im Dritten Reich erhalten bleibe. Mit dem Gelübnis, dem Frontsoldaten und Marinegeist der Gefallenen die Treue zu halten, schloß Herr Ronneberger seine kurze, wichtige Rede. Während sich die Fahnen senkten und das Lied vom guten Kameraden erklang, wurden je ein Kranz vom Bund Deutscher Marinevereine und vom Deutschen Kolonialkriegertag am Fuße des Siegesdenkmals niedergelegt. Die schlichte Gedächtnisfeier wurde mit dem Abingen des Deutschland- und des Dort-Wesfel-Liedes beendet.

Große öffentliche Kundgebung.

Bei einem zwanglosen Zusammensein mit der SA. und der Leipziger Bevölkerung im Zoo anläßlich des 1. Marine- und Kolonialkriegertages nahm Reichsstatthalter General Ritter von Epp das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Bei meinem Empfang am Bahnhof wie auch am heutigen Abend zeigt sich das gleiche Bild der Einheit des deutschen Volkes, das Bild des Zustands, um den wir in Deutschland kämpfen. Das heutige Zusammensein hat einen andern Hintergrund als sonst parteipolitische Veranstaltungen. Wir werden Zeugen sein von dem, was wir Soldaten von einst, Soldaten von heute und Soldaten von übermorgen hier zu besprechen haben.“ General Ritter von Epp erinnerte dann an das große Sachentreffen, von dem ein großer donnerartiger Widerhall über Deutschland gegangen ist, die Worte des Führers Adolf Hitler, und fuhr dann fort: „Was der Führer an jenem 16. Juli hier am Denkmal sprach, das nahmen sich viele alte Soldaten zum Ziel, um dieses Ziel kämpften sie, obwohl sie keinen Adolf Hitler zum Führer hatten. Diese Kämpfer des alten Heeres verteidigten das Traditionsgut, das Gut, das für, SA-Männer, in die Zukunft hinübernehmen sollt und auch hinübernehmen werdet, das bei jenen alten Kämpfern wohl aufgehoben und geschützt war. Jene Kämpfer haben wie ihr das braune Gewand getragen, schon vor Beginn dieses Jahrhunderts im Kampf für das deutsche Volk, Schulter an Schulter mit denen, die das dunkelblaue Waffenkleid trugen. In der Zeit von 1866 bis 1870 bis zum Weltkrieg war es dem deutschen Mann nur auf zwei Gebieten möglich, Wehrhaftigkeit und Unternehmungslust zu zeigen: auf den blauen Wellen und in den Kolonien. Dort wurde um Deutschlands Ehre, um Deutschlands Raum und Existenz gekämpft.“

Der General sprach dann über die Zeit, wo sich das deutsche Volk von seinen wehrhaften Männern abgewendet

Beginn der Führertagung der NSDAP.

* München. Die vom 4. bis 6. August stattfindende Führertagung der NSDAP. begann am Freitag vormittag mit einer Sitzung der Reichsleiter und höheren SA-Führer im Sitzungssaal des Münchner Rathauses, der mit zwei großen Hakenkreuzfahnen geschmückt war. Eine zahlreiche Menschenmenge erwartete das Eintreffen der Parteiführer, die mit lebhaften Heilrufen begrüßt wurden.

Die Tagung wurde nach dem Bericht des Volkischen Beobachters durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, geleitet. Er hielt eine bedeutungsvolle Rede über die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Partei und insbesondere über die Erziehungsarbeit, die zu leisten ist. Vor allem bemerkenswert waren die Worte, die der Stellvertreter des Führers über die Förderung des Führernachwuchses sprach. Parteigenosse Hess schloß seine Rede mit einem Appell an das Bewußtsein der Verantwortung vor dem Führer, vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte.

Nach dem Stellvertreter des Führers ergriff Stabschef Röhm das Wort. Er verbreitete sich insbesondere über die Zusammenarbeit zwischen der SA. und der Politischen Leitung und betonte, daß noch keine Resolution bisher eine solche starke gemeinsame Grundlage habe wie die nationalsozialistische.

In der überaus fruchtbaren Ansprache wurde über den bevorstehenden Reichsparteitag beraten, über eine neue Gesetgebung über die innere Organisation der Bewegung, über die weltanschauliche Schulung der neuen Mitglieder, sowie über finanzielle Fragen, zu denen vor allem Reichsfinanzminister Schwarz Stellung nahm.

Die auf der Tagesordnung stehenden Fragen wurden bereits in der Vormittagsitzung erledigt, so daß die für den Nachmittag vorgesehene Sitzung ausfiel.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, schloß die Sitzung mit einem nochmaligen Appell zu gemeinsamer Arbeit im Geiste des Führers.

Die Reichspost schafft neue Arbeit. Zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost für 1933.

vdA. Berlin. Die Deutsche Reichspost hat im zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1933 Arbeiten in Höhe von 76,6 Millionen RM vorgesehen. Der größte Teil dieser Summe entfällt auf das Hauptgebiet der Reichspost, auf das Fernmeldewesen, mit einem Betrage von 44,9 Millionen RM. Von diesem Betrage sollen nach einem vorläufigen Plane verwendet werden: 19,7 Millionen für technische Einrichtungen, wie Selbstanschluss-Anlagen, Fernämter, Rundfunkanlagen, Schaltung von Münzfernsprechern usw., 24 Millionen für den Ausbau der Ortsnetze und Fernleitungsnetze sowie für Seefabel und Kabelkanäle, 7,7 Millionen für das Fernfabelnetz, 1 Million für Kraftfahrzeuge für den Telegraphenbau- und Störungsdiens, 2,5 Millionen für den Rundfunk, 1,3 Millionen für das Telegraphenwesen und 0,8 Millionen für Werkzeugmaschinen. Das Hochbauprogramm ist an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm mit 15,5 Millionen RM beteiligt. Auf diesem Gebiete sind vorgesehen Neu-, Um- und Erweiterungsarbeiten für Post-, Kraftpost-, Fernsprech- und Funkzwecke, sowie Bauarbeiten auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, ferner Instandsetzungen für Dienst- und Wohngebäude.

An den Fahrzeugbau werden — abgesehen von den bereits genannten Kraftfahrzeugen für den Telegraphenbau und -dienst — weitere Aufträge in Höhe von 5,5 Millionen RM vergeben, und zwar 1,8 Millionen für den Bau von Bahnpostwagen und 3,9 Millionen für den Bau von Kraftomnibussen, sowie von Land- und Ortskraftwagen usw. Schließlich sind 9,7 Millionen für die Anschaffung von Möbeln, Buchungs- u. Rechenmaschinen, Verzweigungsgeräten, Geldschranken, sonstigen Geräten usw. vorgesehen.

Auf die einzelnen Gewerbegruppen

entfallen von diesem zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost für 1933 ungefähr folgende

Summen: Industrie der Steine und Erden 3,5 Millionen RM, Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau 6,5 Millionen, fernmeldetechnische Apparate und Einrichtungen sowie Feinmechanik 18,4 Millionen, Kabel- und Leitungsmaterialien 21,7 Millionen, Holzgewerbe 0,8 und Baugewerbe 26 Millionen RM. Von der letzteren Summe kommen dem Hochbau 15,5, dem Tiefbau rd. 10,5 Millionen zuante. Sonstige Gewerbe sind mit 0,3 Millionen an dieser zusätzlichen Arbeitsbeschaffung beteiligt.

Die Vergebung der Aufträge ist mit bestimmten Verpflichtungen für die Lieferer und Unternehmer verbunden. Danach darf die Ausführung der zusätzlichen Aufträge nur ohne Ueberstunden und ohne Verlängerung der Arbeitszeit erfolgen. Es wird lediglich in Ausnahmefällen eine Verlängerung der Arbeitszeit bis auf höchstens 40 Stunden in der Woche erlaubt. Die Durchführung der Arbeiten muß, soweit möglich, durch neu einwirkende Erwerbslose erfolgen. Dabei sollen in erster Linie Berücksichtigung finden die Kinderreichen, die Familienernährer und langfristige Erwerbslosen, insbesondere solche, die der SA., SA., SAH. oder dem Stahlhelm angehören.

Bei der Vergebung der Arbeiten wird die Deutsche Reichspost wie bisher mittlere und kleinere Betriebe möglichst weitgehend berücksichtigen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen wird sie mit allen Mitteln entgegenzutreten. Der Reichspostminister hat Anweisung erteilt, im Rahmen des Möglichen sofort alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes herbeizuführen und zu gewährleisten. Dabei wird hervorgehoben, daß die Reichspost sich die nötigen Mittel zur Finanzierung dieses Planes selbst beschaffen muß. Dies soll im Wege des Wechselkredits geschehen. Die Wechselkreditleistungen werden in den Jahren 1934 bis 1938 mit je einem Fünftel eingest.

Rationalisierung darf nicht zu Entlassungen führen.

Berlin. (Zuspruch.) Die das VdZ-Büro meldet, hat als einer der maßgebenden Vertreter des nationalsozialistischen Berufsständischen Lebens nunmehr der Referent für Wirtschaftskragen im Gesamtverband der Arbeit, also der Arbeiterräte innerhalb der deutschen Arbeitsfront von Hedenberg zu der für das Wirtschaftsleben so bedeutsamen Frage der Rationalisierung Stellung genommen. Er betont, es sei schon in den Durchführungsbestimmungen zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen, daß im nationalsozialistischen Staat der Rationalisierung Grenzen gezogen seien. Denn es finde sich in der Durchführungsverordnung vom 28. Juni die Bestimmung, daß die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen im wesentlichen davon abhängig gemacht wird, daß die Arbeiten durch menschliche Arbeitskräfte durchgeführt werden. Der Referent hebt dann hervor, daß Rationalisierungsmaßnahmen, die zu einer großen Ersparnis unter Freisetzung von Arbeitskräften führen, auf jeden Fall unterbunden werden müßten. Es müßte auch erreicht werden, daß solche Maßnahmen, die zum Ersatz männlicher durch weibliche Arbeitskräfte geführt werden, vorzuziehen seien, niemals dürfe der Arbeiter durch die Maschine, der hochqualifizierte Handwerker durch einen ungeschulten Arbeiter oder etwa durch die bisher billige Arbeitskraft, die Frau, ersetzt werden. Allerdings würden wir ohne Maschine nicht auskommen.